

Schluss mit der Pausenzigarette

Rauchverbot an Schulen gilt ab sofort, ist aber nur schwer durchzusetzen, denn über Beschlüsse von Schulkonferenzen sind Ausnahmen möglich. Schulleiter erklären, wie sie mit dem blauen Dunst umgehen.

VON UNSERER REDAKTEURIN
MARGRET VALLOT-GÖZ

STOLBERG. Die Ferien sind zu Ende, und alle Schulen, auch die Stolberger, sehen sich mit einer neuen Regelung konfrontiert: Ab sofort gilt in Schulen absolutes Rauchverbot. Doch was sich auf dem Papier so einfach liest und leicht durchführbar zu sein scheint, hat in der Praxis so seine Haken. Unsere Zeitung befragte einige Schulleiter, und die teilten unisono mit, dass das Thema bei Schulkonferenzen noch eingehend behandelt wird oder schon wurde.

Im Ritzefeld-Gymnasium hat Pfeifenraucher und Schulleiter Burghart Klein von der Konferenz die Erlaubnis bekommen, nach Dienstschluss in seinem Zimmer zu rauchen. Weitere Ausnahme: die Lehrerbibliothek, in die kein Schüler darf. Dort kann weiterhin blauer Dunst produziert werden.

Kinder und Jugendliche allerdings, die auf dem Schulgelände beim Rauchen erwischt werden, „werden von ihren Eltern von der Schule abgeholt“.

„Wir ziehen das hier voll durch“, sagt Michael Göbbels, stellvertretender Schulleiter in der Realschule I. Vor den Ferien habe es noch – nur für Lehrer – ein Raucherzimmer gegeben, „das haben wir jetzt nicht mehr“.

Das Goethe-Gymnasium hatte bis zu den Ferien ebenfalls ein Raucherzimmer für die Pädagogen. Aber bis zur Schulkonferenz gilt, so Schulleiterin Stefanie Luczak, auch da absolutes Rauchverbot, „und das wird jetzt auch eingehalten“. Erst die Schulkonferenz, an der zu gleichen Teilen Lehrer, Eltern und Schüler teilnehmen, könne Ausnahmen beschließen. Aber die Konferenz müsse erst noch zusammentreten.

Die Grundschule in Breinig hat mit der neuen Regelung die ge-

ringsten Probleme. „Wir sind alle seit Jahren Nichtraucher“, freut sich Marie-Theres Schmitz, Chefin eines 15-köpfigen Kollegiums.

„Wir ziehen das hier voll durch. Vor den Ferien gab es noch ein Raucherzimmer nur für Lehrer, das haben wir jetzt nicht mehr.“

MICHAEL GÖBBELS, STELLV. LEITER DER REALSCHULE I.

„Noch im Entscheidungsprozess“ ist man laut Walter Clahsen in der Hauptschule Auf der Liester. In den Pausen nicht zu rauchen, das sei für manche Lehrer „sehr, sehr schwer“. Clahsen macht zusätzlich auf ein Problem aufmerksam, das wohl alle Schulen mit älteren Jugendlichen haben:

16-Jährige dürfen in den Pausen das Schulgelände verlassen, draußen sei es dann nicht möglich, ihnen das Rauchen zu verbieten. So haben beispielsweise auch die „Ritze“-Schüler ihr Eckchen, das formal nicht zum Schulgelände gehört und von wo aus regelmäßig blauer Dunst zum Himmel steigt.

Auch unter den 34 Pädagogen der Gutenbergschule gibt es einige wenige Raucher. Ob ihnen ihre Raucherhöhle erhalten bleibt, wird dort ebenfalls die Schulleiterkonferenz entscheiden. Für die Schüler gilt sowieso schon lange absolutes Rauchverbot. Schulleiter Walter Röber hat selbst vor Jahren mit dem Rauchen aufgehört, „allerdings nicht als Folge von Verboten“. Auffallend: Alle Schulen, in denen es noch qualmende Lehrer gibt, haben sich zu landesweiten Programmen angemeldet, „damit wir alle langfristig Nichtraucher werden“, wie beispielsweise Klein zugibt.



Absolutes Rauchverbot gilt ab sofort an allen Schulen des Landes, also auch in Stolberg. Doch die Jugendlichen, die in den Pausen das Schulgelände verlassen, werden zwar von den Nichtrauchern skeptisch beobachtet, sind aber dem Zugriff der Pädagogen entzogen. Und auch die Lehrer können offenbar das Rauchverbot umgehen.

Foto: A. Jung